

Chronik 1874-2004

Autor(en): **Pfaff, Lilian / Weidmann, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft Dossier (Jahr) **Summumsausgabe 130 Jahre**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-108480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik 1874–2004

1870–1879

1874 gründete das Verlagsunternehmen Orell Füssli & Comp. die Zeitschrift *Die Eisenbahn*, die fortan als Autorenzeitschrift wöchentlich die Entwicklung des Eisenbahnbaus verfolgte. Publiziert wurden Berichte über technische, wirtschaftliche und rechtliche Fragen und auch über die zahlreichen Unglücksfälle und ihre Ursachen, «Mittheilungen über neueste Projecte», Anzeigen einschlägiger Bücher, Firmen- und Produktmeldungen sowie «Wünsche und Beschwerden aus dem Publikum».

Die Technischen Vereine GEP und SIA suchten zur selben Zeit ein geeignetes Organ für ihre Mitgliederinformationen. Zunächst druckte die «Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich» ihre Mitteilungen in der *Eisenbahn*, später erschienen erste Berichte aus dem Vereinsleben der verschiedenen kantonalen Ingenieur- und Architektenvereine. 1876 wurde die *Eisenbahn* offiziell Vereinsorgan von GEP und SIA, die damals die Zeitschrift im Gegenzug mit Subventionen unterstützten, einen Redaktor einsetzten und ein sechzehnköpfiges Redaktionskomitee bestimmten. Im Heft wurde vor allem über Eisenbahn-, Tunnel- und Brückenbau berichtet.

1880–1899

1880 übernahm der Ingenieur August Waldner die *Eisenbahn*, zuerst als Redaktor. 1883 kaufte er Orell Füssli die Zeitschrift ab und gab ihr einen neuen Namen, da sie thematisch zu eng gefasst war. Ab dem 6.1.1883 hiess die Zeitschrift *Schweizerische Bauzeitung*. Es wurden alle technischen Projekte dokumentiert im Brücken-, Tunnel-, Strassenbau, bei Flusskorrekturen, Wasserversorgung und Kraftwerkbau, ebenso die Innovationen der Maschinen- und Apparateindustrie wie etwa das Telefon. Ausserdem gab es Berichte über Begebenheiten und Errungenschaften im Ausland, vor allem auch auf dem Gebiet der Architektur, wo von Bautechniken über Baustile, wie etwa das Bündner Haus, bis zur Stadtentwicklung in Chicago Verschiedenes Platz hatte. Ab 1881 wurden wichtige «Concurrenzen», meist für öffentliche Bauten, dokumentiert.

1900–1918

August Waldner hatte schon vor der Jahrhundertwende seinen Studienfreund August Jegher in die Redaktion geholt. Nach dem Tod Waldners übernahm Jegher 1906 die Herausgeberschaft. Kurz darauf stiess sein Sohn Carl hinzu, der – ebenfalls Ingenieur – fortan Architektur und Städtebau mehr Gewicht im Blatt beimass. Nun wurden Entwicklungen von Bauten vom Wettbe-



Ingenieur August Waldner (1844–1906), der Gründer und Herausgeber der «Schweizerischen Bauzeitung» (Bild: Archiv tec21)



«Die Eisenbahn», Bd. 12, Nr. 12, 20. März 1880

werb bis zum Bau in mehreren Ausgaben verfolgt, wie etwa bei der Mittleren Rheinbrücke in Basel. Verfolgt wurden beispielsweise auch die zwei Wettbewerbe für das Kunsthaus Zürich und seine Realisation, ebenso das Kunstmuseum Basel und das Hauptgebäude der Universität Zürich. Der Bau der Rhätischen Bahn und ihrer Viadukte hatte einen prominenten Platz im Heft. Der Erste Weltkrieg unterbrach die meisten Bauprojekte, entsprechend schmal sind die Jahrgänge ab 1914.

1919–1929

Erstaunlicherweise nur in wenigen Artikeln erschien die frühe moderne Architektur in der *Schweizerischen Bauzeitung*. Architekturkritiken von Peter Meyer sorgten für Debatten. Er lieferte sich ein Duell mit dem Werkbund und der Gruppe der modernen Architekten (ABC). Besprochen wurden die verschiedenen Wohnbauausstellungen wie 1930 «Wohnung für das Existenzminimum» und die Ausstellung «Das neue Heim» von 1928 in den Musterhäusern von Max E. Häfeli an der Wasserwerkstrasse in Zürich. Vom Wettbewerb für den Völkerbundpalast in Genf 1927 wurde der Bericht des Preisgerichts abgedruckt. Aus Interesse für den Automobilismus wurden die Teststrecke auf dem Dach des Fiat-Werks Lingotto in Turin behandelt und dem Bau der Panoramastrasse bei Gandria mehrere Artikel gewidmet. Daneben dokumentierte die Zeitung Flusskorrekturen und unzählige Wasserkraftwerke sowie Verschiebungen und Umbauten von Eisenbahnbrücken.

1930–1945

Der Sohn von Carl Jegher, Werner Jegher, wurde 1931 Redaktor und später auch Herausgeber in dritter Generation.

Moderne Architektur kam weiterhin nur am Rande vor in Form von entschiedenen Wettbewerben. Viel eher wurden Villen in historistischem Stilvokabular gezeigt. Immerhin erschien die von Alfred Roth redigierte Beilage «Weiterbauen» als «Diskussionsblatt für die Probleme des Neuen Bauens und verwandter Gebiete» ab 1934 in 6 Heften bis 1936.

Einige Ferienhäuser von Roth selbst wurden publiziert, und die Namen Alvar Aalto und Frank Lloyd Wright tauchten hin und wieder auf. Zwei wichtige moderne Bauten in Zürich wurden allerdings breit dokumentiert, die heute umgebaut werden bzw. deren Zukunft diskutiert wird: das Hallenstadion von Karl Egger und das Kongresshaus von Max E. Häfeli, Werner Moser und Rudolf Steiger. Zur Landesausstellung 1939 gab es ein Sonderheft, in dem der Baubericht und die Eröffnung des Kongresshauses Platz fanden. Prominent behandelt

Bd. XXXVI. Revue polytechnique No. 2.

Schweizerische Bauzeitung

Wochenschrift für Bau-, Verkehrs- und Maschinentechnik

A. WALDNER
Direktor

Organ des Schweizer Ingenieur- und Architekten-Vereins und der Gesellschaft ehemaliger Studierender des eidg. Polytechnikums in Zürich.

ZÜRICH, den 14. Juli 1900.

Fabrik für Eisenkonstruktionen A.-G.
Technisches Bureau
Zürich, am 14. Juli 1900.

Schäppi & Schweizer, Zürich-Albisrieden.

Schwungradlose Dampfpumpen
Maschinen- und Dampfmaschinen-Fabrik.
Zürich-Seebach.

Schäffer & Budenberg
Zürich-Seebach.

LAMBERT & STAHL
ARCHITEKTEN, STUTTGART.

Rudolf Mosse,
Allgemeine Illustrations- und Verlags-Anstalt.
Baugeschäft und Ingenieur-Bureau
F. Simons, Bern, Spitalgasse 30.

«Schweizerische Bauzeitung», Bd. 36, Nr. 2, 14. Juli 1900

RAND 121 Nr. 3 16. JANUAR 1943

SCHWEIZERISCHE BAUZEITUNG

WOCHENSCHRIFT FÜR ARCHITEKTUR / INGENIEURWESEN / MASCHINENTECHNIK
REVUE POLYTECHNIQUE SUISSE

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN INGENIEUR- UND ARCHITECTEN-VEREINS
UND DER GESELLSCHAFT EHEMAL. STUDIERENDER DES EIDG. TECHN. HOCHSCHULES
CECHENDET 1863 VON DR. A. WALDNER / HERAUSGEGEBEN VON DR. C. JEGHER.

C.E.P. - S.A. Mod. 1. Verlags-Anstalt.
A. Waldner & Co., Zürich, Spitalgasse 30.
Dr. C. Jegher, Zürich, Spitalgasse 30.
Dr. F. Simons, Bern, Spitalgasse 30.

VERLAG C. & W. JEGHER, ZÜRICH
Druckerei: 1. Druckerei, Zürich, Spitalgasse 30.
Druckerei: 2. Druckerei, Zürich, Spitalgasse 30.
Druckerei: 3. Druckerei, Zürich, Spitalgasse 30.

ASSOCIÉS DR. MOSSE-ANNONONEN AG.
Zürich, Langstrasse 10. - Bern, Münstergasse 10.
Aargauerstrasse 20. - St. Gallen, Münstergasse 10.
Basel, Münstergasse 10.

Durisol

A.-G. FÜR LEICHTBAUSTOFFE - DIETIKON - TEL. 916666

GLASDACH

Ausführung auf Holz, Eisen und Beton
Umdecken gekrümmter Glasdächer
JAKOB SCHERRER ZÜRICH 2
Allmendstrasse 5/7 Telefon 57.980

KITLOS MIT BLEIBANDEN

Scholl

Vollständige
ZEICHEN-EINRICHTUNGEN
Zeichentische, Lichtmaschinen, Zeichen-Regulatoren und -Schritte,
Plan-Entwerfer, Regelmaschinen, Lichtpausen u. Kopier-Einrichtungen
Sämtliche Zeichengeräte aus Holz, Metall, Gummi, Leder, etc.
Normalblätter, Zeichnungen und Zeichner-Becken.
Gebrüder Scholl AG Zürich Poststrasse 3 Tel. 357.10

WALO BERTSCHINGER
Baunternehmung Zürich
Abteilung Spezialbetonbeläge

Ausführung in Kieserling Spezialbeton

«Schweizerische Bauzeitung», Bd. 121, Nr. 3, 16. Januar 1943

wurde ausserdem der Bau von Schwimmbädern, Hallen- wie Freibädern.

Das Gebiet des Lokomotivbaus war weiterhin ein Kerngebiet, ebenso wie der Brücken- und der Kraftwerksbau. Im Krieg war die Rationierung von Rohstoffen ein wichtiges Thema, behandelt in Form von Berichten über neue Baumethoden mit alternativen Materialien.

1945–1959

Ab 1945 leiteten Werner Jegher und Adolf Ostertag die Redaktion. 1948 wurde Ostertag Mitbesitzer und Mitherausgeber. Ab 1950 unterstützte Hans Marti als Architekturredaktor das Zweierteam. Ziel der Zeitschrift war bis in die 1960er-Jahre eine lückenlose Dokumentation des technischen Fortschritts in verschiedenen Fachgebieten sowie wichtigster Bauten vom Wettbewerb bis zur Vollendung.

Die *Schweizerische Bauzeitung* hatte 5000 Abonnenten, davon nur 20% SIA-Mitglieder. Das Organ erreichte damit zu wenige Verbandsmitglieder, was man mit einem Pflichtabonnement ändern wollte. Dies scheiterte jedoch an dem zu hohen Abonnementspreis und dem Widerstand der Maschinen- und Elektroingenieure, die sich im Heft thematisch zu wenig vertreten sahen.

Vermehrt erschienen Artikel zu gesellschaftlichen Fragen. Das Entsetzen über die Rolle der Technik bei den Verheerungen und Verbrechen im Zweiten Weltkrieg sass tief in den Knochen. Die Techniksepsis wird deutlich in Leitartikeln wie «Der Mensch im Kraftfeld der Technik» von Adolf Ostertag. Gefordert wird eine Zusammenarbeit von Technik, Geistes- und Sozialwissenschaften, in der Hoffnung auf eine bessere gesellschaftliche Kontrolle der technischen Entwicklung und auf eine Nutzung der Technik im Dienste der Menschen, nicht gegen sie. Die Nachkriegsjahre sind techniksektisch, jedoch nicht fortschrittsfeindlich: Die Einweihung des Flughafens Kloten etwa wird in der *Schweizerischen Bauzeitung* mit einer Vielzahl von wunderbaren Fotografien gefeiert.

1960–1972

Der SIA plante Anfang der 1960er-Jahre, eine eigene Zeitschrift herauszugeben, was jedoch an publizistischen und finanziellen Überlegungen scheiterte. Adolf Ostertag und Werner Jegher hatten keine Nachkommen und sorgten sich um den Fortbestand der Zeitschrift. Verkaufsverhandlungen mit dem SIA und der GEP sowie weiteren technischen Verbänden (BSA, Asic [heute usic] und der Vereinigung der EPFL-Absolventen), die zum grossen Teil dem SIA angehörten, führten schliesslich am 1.1.1966 nach zähem Ringen zur Über-



«Schweizerische Bauzeitung», Bd. 82, Nr. 2, 9. Januar 1964

Schweizerische Bauzeitung

Revue Polytechnique Suisse

Wochenzeitschrift 51

sia

Heft 6/1978 Ingenieurbiologie – Methoden und Anwendungen

und Ingenieure 52

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine



Zürich 21. Dezember 1978 Schweizer Bauzeitung 96. Jahrgang Heft 51/52 Seiten 687–1026 Preis Fr. 5.– 51/52

«Schweizerische Bauzeitung», Bd. 96, Nr. 51/52, 21. Dezember 1978

nahme der *Schweizerischen Bauzeitung* durch die technischen Verbände, zu einem Preis von 420 000 Fr. Im selben Jahr gründeten sie die Verlags-AG der akademischen technischen Vereine, mit dem SIA als Hauptaktionär. Diese Organisation besteht bis heute.

Geprägt sind die Hefte der 1960er-Jahre von Wettbewerben und Projekten für Kirchen. Eine Hinwendung zu Nordamerika ist spürbar, so in Artikeln über einzelne Gebäude. Vorgestellt werden oft Bauten von Schweizer Architekten im Ausland wie der Schweizer Pavillon von Willi Walter für die Weltausstellung in Osaka 1970. Von der Landesausstellung 1964 in Lausanne werden alle Projekte vorgestellt und 1971 selbstverständlich das SIA-Hochhaus, das Hans von Meyenburg und Paul Keller für den Verband am Schanzengraben in Zürich bauten. Architekturfotografie war ein Thema, es erschienen Bildbeiträge ohne Text. Hans Marti konstatiert das Fehlen von Architekturkritik, was in der Folge heftig diskutiert wird. Neben vielen Beiträgen zu Kraftwerkbauten finden sich auch bereits vereinzelt Gedanken über den Naturschutz.

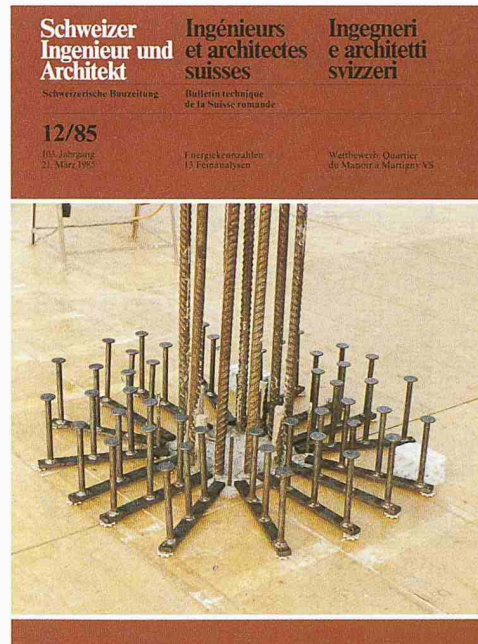
1973–1979

Mit dem Ölschock brachen 1973 die Bauinvestitionen völlig zusammen und damit auch das Inserategeschäft. Die Hefte wurden schmal, und auf der Redaktion wurden Sparmassnahmen nötig. Das obligatorische Abonnement scheiterte 1974 erneut in einer Urabstimmung des SIA. Erst im zweiten Anlauf entschied 1981 die GV, allen Mitgliedern mit ihrem Mitgliederbeitrag ein Zeitschriftenabonnement zu ermöglichen. Das Abonnementsobligatorium für alle Mitglieder war eng mit der Namensfrage verbunden. 1974 feierte die *Schweizerische Bauzeitung* ihr 100-Jahr-Jubiläum. Doch schon vier Jahre später war es Zeit für eine Neugestaltung und neue Investitionen. Eine Arbeitsgruppe um Rodolphe Luscher sorgte für ein neues Layout und den neuen Namen *Schweizer Ingenieur und Architekt* (SI+A). Damit sollte die Nähe zum SIA deutlicher werden. Der Begriff «Bau» war aus dem Namen eliminiert, und damit waren alle Mitglieder zufrieden. Es war ein Jahrzehnt der Suche nach Auswegen aus der Beklemmung durch die bewusst gewordenen «Grenzen des Wachstums».

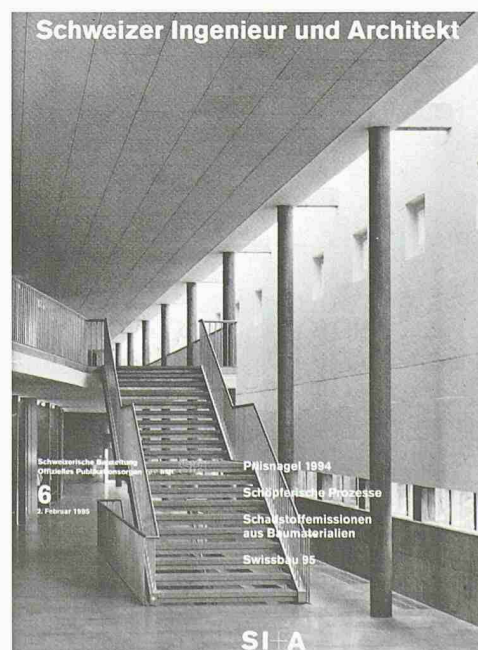
1980–1989

Ab 1982 erhielten alle SIA-Mitglieder eine der drei Zeitschriften (*Rivista tecnica*, *Ingenieurs et architectes suisses* und *Schweizer Ingenieur und Architekt* [SI+A]), weshalb die Auflage auf 10 000 Exemplare stieg.

Der Anspruch auf vollständige Baudokumentation musste aufgrund des wachsenden Umfangs von Infor-



SI+A, Bd. 103, Nr. 12, 21. März 1985



SI+A, Bd. 113, Nr. 6, 2. Februar 1995

mationen und Bauten aufgegeben werden. Umnutzungen, Sanierungen und Renovationen nahmen grösseren Raum ein. Auch die Umweltwissenschaften wurden wichtiger, «Umweltverträglichkeit» tauchte als Stichwort in verschiedenen Beiträgen auf.

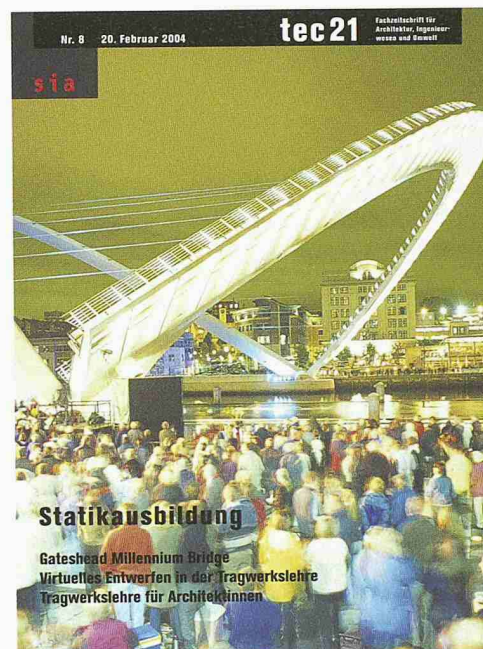
Die Zahl der zu publizierenden Wettbewerbe wuchs, da das Wettbewerbswesen vollständig in der Hand des SIA lag. Die Berichterstattung war in diesen Jahren techniklastig. In der Architekturberichterstattung dominierten grundsätzliche ästhetische, kunsthistorische oder gesellschaftliche Fragen und solche zur Raumplanung. Das Baugeschehen wurde hingegen kaum dokumentiert und diskutiert. Verkehrsfragen waren dafür prominent vertreten. Der Eröffnung der Gotthard-Autobahn wurde 1980 ein Heft gewidmet.

1990–1999

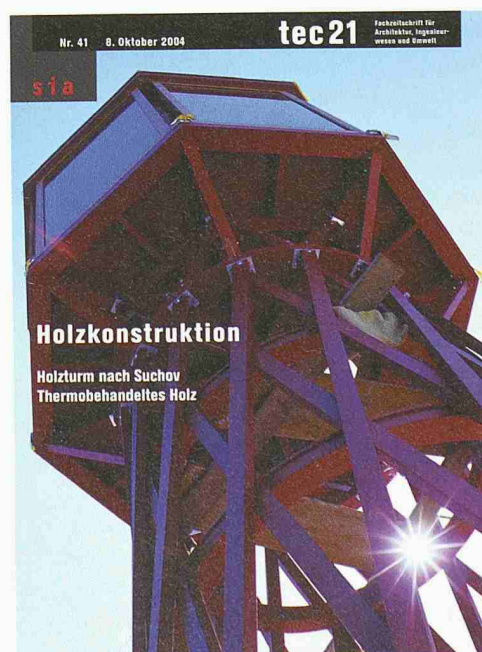
In der Redaktion des *SI+A* fand Mitte der 1990er-Jahre ein Generationenwechsel statt. Die redaktionelle Verantwortung wurde in die Ressorts «Architektur», «Bauingenieurwesen» und «Energie/Umwelt» aufgeteilt und gleichzeitig die Interdisziplinarität gross geschrieben. Die Redaktion produzierte nun die Zeitschrift samt Satz und Layout selbst, was bis heute gleich geblieben ist. 1995 wurde die erste Co-Chefredaktorin, Inge Beckel, angestellt. Ab 1999 übernahm die Architektin Rita Schiess als erste Verlegerin die Leitung der Verlags-AG als Nachfolgerin von Benedikt Huber, der den Generationenwechsel vollzogen hatte.

Seit 2000

Da es oft zu Verwechslungen kam zwischen dem Namen der Zeitschrift, *SI+A*, und dem Verbandskürzel, SIA, und der Verein kein Verbandsblatt wollte, sollte im neuen Jahrhundert ein neuer Name die Unabhängigkeit der Zeitschrift darstellen. *tec21* steht seit Herbst 2000 für das griechische «techné», was Technik und Tektonik gleichermassen bedeutet, also die beiden Bereiche des SIA, das Ingenieurwesen und die Architektur, verbindet. «21» steht für das 21. Jahrhundert, vor allem aber für die Verpflichtung zur nachhaltigen Entwicklung, wie sie 1992 am Gipfel in Rio de Janeiro proklamiert und in der «Agenda21» festgehalten wurde. Die bis dahin übliche blockweise Bündelung der Inserate wurde aufgegeben. Seither kann die Werbung überall im Blatt, jedoch nicht innerhalb von Fachartikeln platziert werden. Die prominenter platzierten Anzeigen können teurer verkauft werden, wodurch die redaktionellen Beiträge von 50 % auf 60 % des Heftumfangs ausgeweitet werden konnten.



tec21, Bd. 130, Nr. 8, 20. Februar 2004



tec21, Bd. 130, Nr. 41, 8. Oktober 2004

Herausgeber

Orell Füssli & Co. (1874–1883)
August Waldner (1883–1906)
August Jegher (1906–1923)
Carl Jegher (1907–1945)
Werner Jegher (1931–1966)
Adolf Ostertag (1945–1966)
Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine (ab 1966)

VR-Präsidenten und Verlagsleitung

Otto A. Lardelli (1966–1973)
Rudolf Schlaginhaufen (1973–1994)
Benedikt Huber (1994–1999)
Rita Schiess (seit 1999)

Redaktoren und Redaktorinnen

Arnold Steinmann (1874–1875)
August Waldner (1880–1906)
August Jegher (1901–1923)
H.C. Baer (1903–1908)
Carl Jegher (1907–1945)
Georges Zindel (1919–1933)
Peter Meyer (1922–1929)
Werner Jegher (1933–1972)
Karl Heinz Grossmann (1934–1936)
Adolf Ostertag (1945–1971)
Hans Marti (1950–1962)
Gaudenz Risch (1962–1975)
Otto Erb (1966–1967)
Max Künzler (1966–1977)
Georg Weber (1972–1975)
Bruno Odermatt (1974–1995)
Kurt Meyer (1975–1983)
Bruno Meier (1981–1984)
Balthasar Peyer (1983–1987)
Hans U. Scherrer (1984–1994)
Brigitte Honegger (1986–1997)
Heinz Rudolphi (1987–1994)
Richard Liechti (1988–2001)
Alois Schwager (1994–1998)
Paul Lühlinger (1994–1995)
Inge Beckel (1995–2002)
Martin Grether (1995–2000)
Alix Röttig (1997–2000)
Philippe Cabane (1999–2003)
Ruedi Weidmann (seit 2000)
Stefan Roos (2000–2002)
Carole Enz (seit 2000)
Katharina Möschinger (seit 2001)
Michèle Büttner (2001–2003)
Daniel Engler (seit 2001)
Hansjörg Gadiant (2001–2003)
Aldo Rota (seit 2002)
Ivo Bösch (seit 2003)
Rahel Hartmann Schweizer (seit 2003)
Lilian Pfaff (seit 2004)

EF Egli, Fischer & Co. AG

Der geprüfte Klebeanker für höchste Ansprüche

TILCACEMENT, das
2-Komponenten-
Injektionssystem von
Egli, Fischer, ist die
Lösung für spreizdruck-
freie Verankerungen:
Für jeden Untergrund
gibt es die passende
Formel. Auch bei



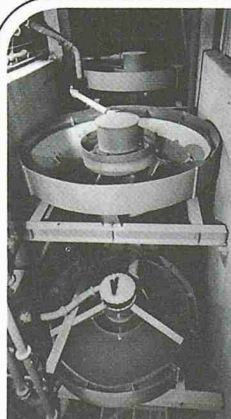
anspruchsvollen Anwendungen in feuchten,
nassen, besonders glatten oder besonders
grossen Bohrlöchern sind höchste Haltewerte
gewährleistet. International anerkannte Institutio-
nen haben TILCACEMENT erfolgreich geprüft.

Verlangen Sie unsere Dokumentation!

Egli, Fischer & Co. AG, Befestigungstechnik
8022 Zürich, Tel. 044 209 82 22
Bureau de vente Genève: Tél. 022 342 12 55

E-Mail be@efco.ch, www.efco.ch

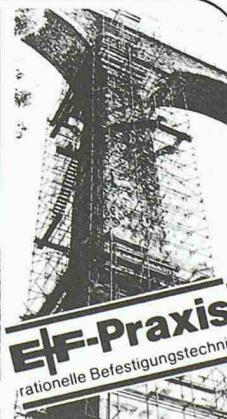
1976



Schwerstbefestigungen



Fassadenverkleidungen



Betonverbindungen

EF-Praxis
rationelle Befestigungstechnik

Für Sicherheit
und Wirtschaftlichkeit.

EF[®] Befestigungstechnik

... Erfahrung und Fachwissen des
EF-Beratungsdienstes helfen Ihnen, bei
schwierigen Problemen wirtschaftliche Lösungen
zu finden. Einfach anrufen – es lohnt sich!

Egli Fischer Zürich

Egli, Fischer & Co AG, Abt. Befestigungstechnik
Gotthardstrasse 6, 8022 Zürich, Telefon 01 202 02 93

Verkaufsbüro Genf:
18, rue Caroubiers, 1227 Carouge, Telefon 022 42 12 55